

Entkleiden Sie mich!

Eine feine Handbibliothek
sammelt Texte der Romantik

Als noch gefeiert wurde und Rauchen in Innenräumen als elegant galt, hinterließen Geselligkeiten nicht selten den Geruch kalten Rauches in der Kleidung. Solche Zustände herrschten unter anderem in der Epoche der Romantik. Wer ein Hausmädchen hatte, riefes bei der Heimkehr rasch herbei: „Eilig, Lottchen, entkleiden Sie mich!“

In dem Band „Handarbeit“ aus der im Seccession Verlag erschienenen „Handlichen Bibliothek der Romantik“ findet sich der Text eines anonymen „Mädchens“, das sich über dieses Problem patente Gedanken macht. Während sich Frauen in Verlegenheit auf ihr Strickzeug zurückziehen, greifen Männer nach Tabak. Um dem Abhilfe zu verschaffen, rät die anonyme Autorin: „Man sollte kleine Drechselbänke und Druckereien haben, die man in der Tasche wie ein Nähzeug einpackte und ohne alles Geräusch auf jeder Tischecke anbrächte.“

Dieser Gedankenstreich erschien 1799 in dem „Journal des Luxus und der Moden“, einer Mischung aus „Vogue“, „Landlust“ und „Theater heute“. Das Journal ist nicht nur eine Fundgrube für zeitgenössische Liebhaber des schönen Konsums, sondern auch für heutige Kulturwissenschaftlerinnen. Zu ihren namhaften Vertreterinnen zählen die Herausgeber der kleinen Romantik-Bibliothek. Auf der Suche nach dem, was am Wegrand der Literaturgeschichte liegen geblieben ist, haben sie unter Titeln wie „Tiere“, „Stadt“ und „Teufelsgeschichten“ in bisher sechs der auf fünfzehn Bänden angelegten Reihe unterschiedliche Textgattungen zusammengetragen. Neben den Überlegungen des anonymen Mädchens ein Gedicht von Clemens Brentano, eine Erzählung von Hans Christian Andersen und vieles mehr. Damit folgen sie dem berühmten 116. Fragment aus der Zeitschrift „Athenaeum“, die für die Romantik mindestens so bezeichnend ist wie das Luxus-Mode-Journal. Da ist von einer progressiven Universalpoesie die Rede, nach der „alle getrennten Gattungen der Poesie wieder zu vereinigen und die Poesie mit der Philosophie und Rhetorik in Berührung zu setzen“ sei.



Handliche Bibliothek
der Romantik, Band 5:
Handarbeit.
Hg. v. Christiane Holm.
Seccession, Berlin 2020.
208 Seiten, 24 Euro.
(Und 14 weitere Bände).

In diesem Sinn lädt die Handbibliothek zu flanierenden Lektüren ein, die unverhoffte Perspektiven eröffnen. Ihr Programm setzt dabei auf eine historische Verwandtschaft zwischen Gegenwart und Romantik. Beide Zeiten seien Schwellen-, wenn nicht gar Krisenepochen. „Wer wissen will, wie wir Modernen – und Postmodernen – zu dem wurden, was wir sind, ist also gut beraten, sich die Romantik genauer anzusehen.“

Auch wenn man gerade nicht auf den Pfaden epochaler Selbsterkenntnis wandelt, lohnt sich die Anschaffung dieser kleinen, sehr feinen Handbibliothek. Bibliophile freuen sich an der historisch mit Bedacht ausgewählten Schrifttype, den leinenen Einbänden und den zeitgenössischen Illustrationen, die ebenso vielfältig sind wie die Texte. Es finden sich Kupferstiche berühmter Gemälde, Stadtpläne, Stickanleitungen und diverses anderes. Wer also auf der Suche nach Geschenken gerade keine Mini-Werkstatt für die Hosentasche findet, der bekommt mit der Bibliothek der Romantik eine Reihe erhellender Handschmeichler.

JOHANNA-CHARLOTTE HORST